

Sinnhaftigkeit von Religionsunterricht in der Schule (aus: Katholischer Religionsunterricht)

Beitrag von „CDL“ vom 27. April 2019 14:32

Ich bin bei meiner Aussage zur Radikalisierung tatsächlich von zwei sehr konkreten Beispielen ausgegangen, von denen ich in den Osterferien im Familienkreis gehört habe. Das eine betrifft zwei muslimische Jungs - kein Islamunterricht an der Schule, ihre Haltungen fallen eher indirekt im weiteren Unterricht oder Schulleben auf, eine religiöse Autorität die die Jungen respektieren würden als Ausgleich fehlt, den Gegenpol bilden immer nur die "Andersgläubigen"- das andere eine Gruppe christlicher Mädchen, die bereits seit einigen Schuljahren zunehmenden missionarischen Eifer zeigen mit dem klaren Bedürfnis ihre Mitschüler bekehren zu wollen. Der Religionsunterricht erlaubt es nicht nur diesen Mädchen über ihren Glauben zu sprechen, sondern diesem auch alternative Auslegungen und Haltungen im Rahmen ihres Glaubens entgegenzusetzen. Bislang war es dadurch möglich den missionarischen Eifer der Gruppe auf eine mit Argusaugen beobachtete Gebetsgruppe zu beschränken und weiteren Anfragen einen Riegel vorzuschieben, deren Hintergründe dank der Diskussionen im Rahmen des Religionsunterrichts (und nur dort, in allen anderen Schulfächern öffnen diese Mädchen sich offenbar nicht so umfassend bezüglich ihres Glaubens) hinreichend bekannt sind. Für mich sind das beides Beispiele die zeigen, dass konfessioneller Religionsunterricht unter staatlicher Aufsicht hilfreich sein kann, um Radikalisierungstendenzen erkennen und in einem gewissen Maß einhegen und ausgleichen zu können.